

1.	EINLEITUNG	7
2.	ENTSTEHUNG, ENTWICKLUNG UND AUSGESTALTUNG DER KRIPPEN, KLEINKINDER-BEWAHRANSTALTEN, KLEINKINDERSCHULEN, VOLKSKINDERGÄRTEN usw.	17
2.1	Namen und Formen	17
2.2	Die Entwicklung in Zahlen	19
2.3	Die Träger der Einrichtungen	27
2.4	Die soziale Herkunft der Kinder	34
2.5	Die lizenzierende und kontrollierende Rolle des Staates	41
2.6	Merkmale des pädagogisch-organisatorischen Binnenraums	48
2.7	Zusammenfassung und weiterführende Fragen	62
3.	KINDHEIT IN DEN FAMILIEN DER SOZIALEN UNTERSCHICHTEN	65
3.1	Soziale Lagerung und Entwicklungslinien der Unterschicht-haushalte	66
3.2	Kindheit als Faktor für sekundäre Armut	81
3.3	Kindheit als prekäre Phase im Familienzyklus	86
3.3.1	Pauperismus - Heiratsbeschränkungen - Illegitimität	87
3.3.2	Überlebenschancen der Kinder	91
3.3.3	Betreuungsprofile als Ausdruck des Mißverhältnisses zwischen Sozialisation und Arbeit	94
3.4	Zusammenfassung und weiterführende Fragen	103
4.	SOZIALPÄDAGOGISCHE MOTIVE DER BÜRGERLICHEN PRIVATWOHLTÄTIGKEIT	107
4.1	Kindheit - Mütterlichkeit - Familie: Die bürgerliche Konzeption der primären Sozialisation	108
4.1.1	Kindheit als sensible und folgenreiche Entwicklungsphase	109
4.1.2	Die familial-private Einschließung der Mutter-Kind-Dyade	122
4.1.3	Der Kampfwert der bürgerlich-patriarchalischen Konzeption der primären Sozialisation	127
4.2	Autoritäre Fürsorge als Reaktion der bürgerlichen Privatwohltätigkeit auf die soziale Frage	133
4.2.1	Die Privatwohltätigkeit in der Rechtsform des Vereins	133
4.2.2	Schwerpunkte der Interessenlagerung der bürgerlichen Vereinswohltätigkeit	141
4.2.3	Autoritäre Fürsorge oder solidarische Hilfe? - Thesenskizze zur sozialpädagogischen Grundstruktur des Verhältnisses zwischen Bürgertum und Unterschichten	153
4.3	Zusammenfassung und weiterführende Fragen	158

5.	ÖFFENTLICHE KLEINKINDERZIEHUNG ALS SOZIALPÄDAGOGISCHE VERANSTALTUNG DER BÜRGERLICHEN PRIVATWOHLTÄTIGKEIT	162
5.1	Thesenzusammenhang zur Entstehung und Entwicklung des Verhältnisses zwischen Familie und öffentlicher Kleinkinderziehung	162
5.2	Öffentliche Kleinkinderziehung und sekundäre Armut: Die Ermöglichung der Erwerbstätigkeit der Mütter	168
5.3	Proletarische Sittlichkeit: Das zentrale Erziehungsziel in der öffentlichen Kleinkinderziehung	173
5.3.1	Die Wahrnehmung der proletarischen Kindheit vor dem Hintergrund des Sozialisationswissens von der frühen Kindheit	175
5.3.2	Gegen einen platten Malthusianismus, - aber: Erziehung "nicht über den Stand hinaus"	182
5.3.3	Der moralisch-sittliche Hauptzweck	187
5.3.4	Versittlichende Einflußnahme auf die Familien: 'Elternarbeit' von der Bewahranstalt aus	193
5.4	Öffentliche Kleinkinderziehung als "Nothbehelf": Die Vermittlung des Widerspruchs zwischen der bürgerlichen Familiennorm und der Fremdbetreuung	196
5.4.1	Das zentrale Gegenargument: Öffentliche Kleinkinderziehung zerstört die "Familienbände"	197
5.4.2	Das Legitimationsmuster "Nothbehelf"	203
5.4.3	Mutterersatz oder Mütterlichkeitsäquivalent?	209
5.4.4	Die vergessene Alternative: Der romantisch-sozialistische Entwurf der "Vermittlung" im "erweiterten Familienkreis"	218
5.5	Zusammenfassung	227
6.	GESCHICHTE UND GEGENWART DES GETEILTEN SOZIALISATIONSFELDES	232
	ANMERKUNGEN	239
	LITERATUR	253
	ANGABEN ZUM VERFASSER	282